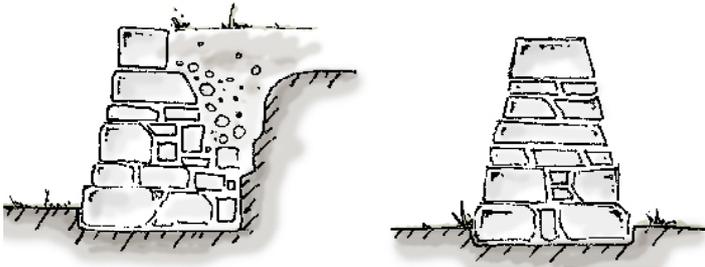


Wir fördern Trockensteinmauern

Trockensteinmauern oder Trockenmauern sind Mauern, die ohne verbindenden Mörtel aufgebaut werden. Sie tragen sich durch ihr Eigengewicht und die geschickte Schichtung der einzelnen Steine aufeinander. Gerade in der bäuerlichen Kulturlandschaft, wo früher technische Hilfsmittel nur begrenzt zur Verfügung standen, hat diese Handwerkskunst eine langjährige Tradition. In diesen Gegenden entstanden Grenzmauern zwischen Weideflächen, Stützmauern zur Terrassierung von steilen Hängen und auch ganze Gebäude aus Trockenmauerwerk.



Was zeichnet eine Trockensteinmauer aus?

Beim Bau von Trockensteinmauern gibt es ein paar Regeln, die unbedingt beachtet werden müssen. So ist der Mauerfuss immer der breiteste Teil der Mauer. Gegen oben wird die Mauer schmaler. Bei Stützmauern lehnt sich die Mauer gegen das Gelände. Dabei spricht man vom Anzug der Mauer. Weiter sollte der unterste Stein nicht zu klein sein, um eine stabile Grundlage zu bilden. Der oberste Stein, der Deckstein, sollte ebenfalls gross sein. Mit seinem Gewicht drückt er die unteren Steine aufeinander und stabilisiert so die Mauer. Ebenfalls wichtig ist das Vermeiden von Kreuzfugen. Die oberen Steine sollten die unteren Fugen immer überdecken und möglichst gut auf den unteren Steinen aufliegen.



Steinarten und Bautechnik

Die verwendeten Steine und auch die Bauweise von Trockenmauern hängen seit jeher stark von den örtlichen Gegebenheiten ab. So findet man in den Voralpen vor allem Mauern aus Alpenkalk oder Nagelfluh, im Jura Mauern aus Jurakalk und im Flachland Mauern aus Sandstein. Nicht alle Steinarten lassen sich gleich gut bearbeiten. So entstehen beim Mauern auch unterschiedliche Mauerbilder. Das hat dazu geführt, dass überall in der Schweiz ortstypische Landschaftsbilder mit unterschiedlichen Trockensteinmauern entstanden sind. Als Zeitzeugen sind Trockenmauern auf jeden Fall ein erhaltenswertes Kulturgut in unserer Kulturlandschaft.

Gebaut werden die Trockensteinmauern sinnvollerweise aus lokal verfügbaren Gesteinen wie Findlingen oder Lesesteinen. Trockensteinmauern stellen eine Verbindung zwischen Natur und Technik dar und stehen in Wechselwirkung mit ihrer Umgebung. Sie sind zum einen durchlässig für Wasser, zum andern passen sie sich Bodenerhebungen durch Frost bis zu einem gewissen Grad an. Daneben bietet sie vielen Tieren und Pflanzen ersatzweise Lebensräume, welche in der heutigen Landschaft selten geworden sind.



Funktionen von Trockensteinmauern

Man unterscheidet zwischen Stützmauern und freistehenden Mauern. Stützmauern sind bis heute ein wichtiges Mittel, um steile Geländeabschnitte zu entschärfen und nutzbar zu machen. Man kennt sie aus Weinbergen oder als begleitendes Element von Strassen und Wegen. Freistehende Mauern geraten leider immer mehr in Vergessenheit. Früher mussten Steine von Ackerflächen entfernt werden, um diese nutzbar zu machen. Daraus entstanden entlang von Grenzen prägende und freistehende Mauern. Heute haben einfache Viehhüter diese Funktion übernommen.



Flora und Fauna

Trockensteinmauern stellen in der heutigen Kulturlandschaft eine spezielle ökologische Nische dar. Sie bieten Tieren und Pflanzen einen einzigartigen und wertvollen Lebensraum. Unterschiedlichste Tierarten profitieren vom speziellen Mikroklima. Die besonnten Steine eignen sich ideal, um Wärme zu tanken. Die kühlen Zwischenräume bieten Versteckmöglichkeiten. Für Pflanzen stellen Trockenmauern einen Extremstandort dar. Es gibt beispielsweise wenig verfügbares Wasser. In Trockenmauern wachsen sehr charakteristische Arten. Darunter fallen verschiedene Farne, aber auch Mauerpfeffer- oder Hauswurzarten. Mit etwas Glück lassen sich Zauneidechsen beobachten.